

Deutscher Sandsteinpark Alsenz



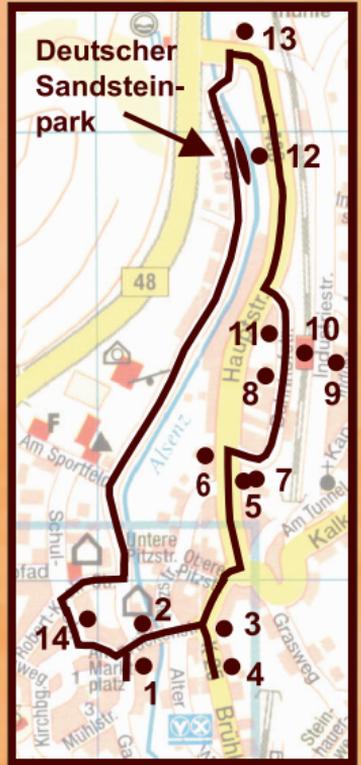
Steinhauerrundweg Alsenz



...geologische Erlebnis-Touren

Der Steinhauerrundweg Alsenz

Der Steinhauerweg führt Sie auf einer Route von ca. 2,5 Kilometern Länge an markanten und wichtigen Gebäuden aus der Zeit der Alsenzer Steinhauerei des 19./20. Jahrhunderts vorbei. Der Ausgangspunkt ist am Pfälzischen Steinhauermuseum, das Interessantes rund um die Steinhauerei und das Steinmetzhandwerk zeigt. Im Deutschen Sandsteinpark im Otto-Gampper-Park an der Alsenz können Sie verschiedene Sandsteinarten aus Deutschland kennen lernen und erfahren Interessantes über die Entstehung des Sandsteins.



Geschichte der Steinhauerei in Alsenz

Durch den Bau der Alsenztalbahn und die damit entstehenden Transportmöglichkeiten erlebte die Alsenzer Sandsteinindustrie einen Aufschwung. Außerdem wurde durch den gewonnenen Krieg 1870/71 die Investitionsfreudigkeit und somit die Wirtschaft gefördert.

Um die Jahrhundertwende erreichte die Alsenzer Sandsteinindustrie ihre volle Blüte. Ungefähr zehn Steinhauereibetriebe - davon die drei größ-eren Brixius, Spuhler und Bohley - bauten in fünf-zehn Steinbrüchen in und um Alsenz Sandstein ab.

In den Alsenzer Steinbrüchen waren einige hundert Steinhauer und weitere Hilfskräfte tätig. Der hierdurch bedingte wirtschaftliche Aufschwung der

Alsener Geschäftswelt spiegelt sich in den stattlichen Villen und Baulichkeiten aus dieser Zeit wider. Dagegen führten die Steinhauer, Hilfskräfte und Tagelöhner ein hartes und dürftiges Leben. Im Winter wurden die Arbeiter saisonbedingt entlassen und mussten sich durch Aushilfstätigkeiten Geld verdienen. Viele Arbeiter erkrankten vor allem durch die ungesunden Arbeitsbedingungen an Staublunge, so dass sie oft schon in jungen Jahren starben.

Der Steinhauerstreik und die Folgen

Im April 1906 legten die Steinhauer von Alsenz die Arbeit nieder und forderten bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne; Bedingungen, wie sie teils in anderen Gegenden bereits üblich waren.

Die Auswirkungen des Streiks machten sich schnell bemerkbar, denn die Kaufkraft der Familien sank mit der Arbeitslosigkeit rapide und die Verschuldung und Verelendung stieg. Dies wirkte sich auf alle von der Steinhauerei profitierenden Gewerbebereiche in Alsenz und Umgebung aus. Im August brach der Streik zusammen, doch weder die Arbeiter noch die Steinbruchbesitzer hatten gewonnen. Das Aufkommen neuer Baumaterialien, wie Beton- und Kunststein, und der beginnende Erste Weltkrieg führten in Deutschland allgemein zum Niedergang der Sandsteinindustrie. In Alsenz wurde dieser Niedergang durch den Steinhauerstreik beschleunigt. Durch den Wegfall der Arbeitsplätze verarmten immer mehr Familien, was eine Abwanderung in die damaligen Industriezentren Saarland und Rheinland bewirkte. Alsenz erholte sich von dieser wirtschaftlichen Krise und dem verlorenen Krieg nur schwer.



1 Pfälzisches Steinhauermuseum mit Galerie

(Marktplatz 4)

Das Museum ist ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit Schopfwalmdach aus dem 16./17. Jhd. Das Erdgeschoss ist aus verputztem Sandstein erbaut, darauf ein Fachwerkaufbau, wie es typisch für die fränkische Mischbauweise des pfälzischen Raumes ist.

Das Pfälzische Steinhauermuseum mit Galerie zeigt im Erdgeschoss eine Steinhauerwerkstatt und ein Lapidarium mit Sandsteinexponaten aus römischer Zeit, dem Mittelalter, der Neuzeit und dem 19./20. Jhd., sowie die deutsche Sandsteinmusterschau. Im Obergeschoss werden Gerätschaften zur Bearbeitung des pfälzischen Sandsteins und ein Planungs- und Konstruktionsbüro aus der Zeit um 1900 ausgestellt. Außerdem können prähistorische Werkzeuge und Versteinerungen besichtigt werden.

Das Dachgeschoss dient als Galerieraum für Ausstellungen, Vorträge und Lesungen und beherbergt eine kleine Fachbibliothek über das Steinhauerhandwerk.



2 Rat- und Gerichtshaus

(Rathausplatz 2)

Das Rathaus ist 1578 im rheinfränkischen Mischstil in Sandstein und Fachwerk erbaut und einer der ältesten datierten Fachwerkbauten der Pfalz. Das Erdgeschoss mit vier offenen Bogenarkaden diente als Gerichtslaube und Markthalle. Die Westwand wurde 1926 neu aus Sandstein errichtet. Auf dem verputzten Sandsteinunterbau mit den steinsichtigen Arkadenbögen und Eckquadern ruht der reichgestaltete Fachwerkbau mit zweigeschossigem Schopfwalmdach und dem barocken Glocken- bzw. Uhrentürmchen. Vom Erdgeschoss führt eine Wendeltreppe aus Sandstein in das Obergeschoss. Hier befinden sich der Ratssaal und das Bürgermeisterzimmer. Der zweite Stock beherbergt das **Museum für Heimatgeschichte und die Nordpfalz Galerie**. Das Alsenzer Rathaus ist ein typischer Renaissance-Bau und gehört zu den markantesten Baulichkeiten dieser Zeit im pfälzischen Raum.



3 Haus Müller

(Brühlstraße 1)

Das großangelegte, heute freistehende Wohnhaus ist in zweigeschossiger Bauweise mit Mansardwalmdach und drei bekrönenden Gauben mit geschweiften Spitztürmchen ausgestattet. Die Beletage mit Balkon und reich ausgebildetem schmiedeeisernem Gitter und dem an der nördlichen Seite anschließenden Altan veranschaulicht den Typus eines repräsentativen städtischen Bürgerhauses. Die West- und Nordseite sind verkleinert, unterbrochen von reich ausgeführten Sandsteinarbeiten an den Fenstereinfassungen und durch Gesimse und weitere Zierelemente. Erbauungszeit ist 1901, wie auf einer Wappenkartusche am Altan zu lesen ist. Der repräsentative Bau wurde durch den Posthalter Otto Müller errichtet. Das Gebäude diente u. a. als königlich bayerisches Postamt, später war hier die Einnehmerei untergebracht sowie als Polizeidienststelle und Arzthaus. Es gehört zu den Prachtbauten von Alsenz und dokumentiert mithin die wirtschaftliche Entwicklung von Alsenz und der Sandsteinindustrie.



4 Haus Bohley

(Brühlstraße 7)

Ein großzügig angelegtes Gebäude mit bemerkenswerten baulichen Akzenten des späten Klassizismus. Der freistehende doppelgeschossige Baukörper mit Kniestock und traufständigem Satteldach ist an der Schauseite zur Straße mit Pilastern, rundbogigen Fenstern mit Säulchen und zierlichen Kapitellen versehen. Zentral in der Mitte gelangt man über die erneuerte Freitreppe zum Eingangsportal mit originaler Tür. Der über der Tür gelegene Balkon hat geschweifte Konsolen. Kniestockluken und Fensterbrüstungen sind mit neugotischen Vierpassmotiven gestaltet. Die Wandflächen sind verputzt und das plastisch steinmetzmäßig gearbeitete Dekor in heller Farbe bemalt. Steinbruchbesitzer und Unternehmer Philipp Bohley baute sich um 1856 dieses repräsentative Haus nach den Plänen eines Münchener Architekten.

Die Belegschaft des Bohley'schen Unternehmens war im Jahre 1898 ca. 50 Mann stark. Der Steinbruch des Unternehmens befand sich am heutigen Sportplatz in Alsenz.



5 W. Diehl'sche Apotheke

(Hauptstraße 23)

Die W. Diehl'sche Apotheke zeigt sich in vornehmer repräsentativer Bauweise mit großzügiger Freitreppe, Erkervorbau und Dachgaube mit Turmspitze. Das Obergeschoss, die Bel étage, ist mit Ädikulafenstern, die eine segmentbogige Verdachung tragen, ausgestattet. Der Apotheker Wilhelm Diehl ließ sich dieses großzügige Wohn- und Geschäftshaus, dessen Fassadenbereich in unregelmäßigen sorgfältig glatt bearbeiteten Quadersteinen ausgeführt ist, von einem Architekten aus Ludwigshafen planen. Das Gebäude wurde 1887 mit Sandsteinen aus dem Steinbruch Philipp Bohley erbaut.

Das Anwesen wird durch originale, kunstvolle Eisengitter und Eingangstore zur Straße hin eingefriedet.

Die W. Diehl'sche Apotheke wurde in den letzten Jahren vorbildlich renoviert und gehört zu den Prachtbauten von Alsenz aus der Blütezeit der Sandsteinindustrie.



6 Haus Zepp

(Hauptstraße 54)

1905 erbaute sich der Bildhauer Heinrich Zepp sein Wohn- und Geschäftshaus gegenüber der Apotheke. Alle Steine des eineinhalbgeschossigen Baues mit großem Zwerchhaus bearbeitete er zusammen mit seinem Vater, dem Bildhauer Friedrich Zepp. Das Rohmaterial lieferte die Steinbruchfirma Gebrüder Spuhler. Das Gebäude wurde in unregelmäßigem, sorgfältig glatt bearbeitetem Quadermauerwerk errichtet. Beide Sichtfassaden, die Ost- und Südseite, sind mit ausgewähltem bildhauerischem Schmuck versehen. Die Fensterbrüstungen sind mit Reliefs gestaltet, welche Fruchtgehänge zeigen. Blattwerke, Eierstäbe und antikisierende Zierformen treten als ornamentale Motive auf. Auch das Türportal und die Fenstergewände sind reich verziert. An den Ecken befinden sich Pilaster mit korinthisierenden Kapitellen. In dem ursprünglich erhöht angelegten Vorgarten wurden Bildhauerarbeiten und Grabmäler ausgestellt.



7 Haus Heiderich

(Bahnhofstraße 9)

Das Haus Heiderich wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut und in den 90er Jahren vorbildlich renoviert. An das eingeschossige Wohnhaus mit Kniestock und Pilaster schließt sich ein zweigeschossiger, wohnturmähnlicher Bau in markanter tektonischer Formensprache an. Die Fassadenflächen sind steinsichtig aus unregelmäßigem, gut gegliedertem Quadermauerwerk. Die Fenster- und Portalumrahmungen zeigen spätklassizistische Formen und Ziermotive. Über eine großzügig erneuerte Freitreppe und Terrasse ist das Eingangsportal zu erreichen. Linksseitig ist ein Wirtschaftsgebäude angefügt.



8 Haus Brixius-Kopp

(Bahnhofstraße 14)

Die Villa Kopp ist ein prunkvoller, zweigeschossiger Bau mit Zeltdach aus dem Jahr 1887, wie die Jahreszahl im Giebel des Zwerchhauses belegt. Die Fassade ist in der Formensprache der italienischen Renaissance aufwändig gestaltet. Zur Straße hin ist ein Altan angebaut, ein säulengestützter Balkon, dessen Balustrade mit Vasen verziert ist. Das Eingangsportal wird von einem architektonisch ähnlichem Anbau überdacht. Die Beletage wird von aufwändigen Gestaltungselementen und Ädikulafenstern mit segmentbogiger Verdachung geziert. Hervorzuheben ist zudem die Einfriedung zur Bahnhofstraße mit einem kunstvoll gefertigtem eisernen Lanzengitterzaun und profilierten Sandsteinpfosten. Das Haus Brixius-Kopp wurde im Auftrag von Steinbruchbesitzer Carl Brixius nach Plänen des berühmten Berliner Reichstags-Architekten Paul Wallot gebaut. Die Steinhauerfirma Brixius gehörte zu den größten Unternehmen in Alsenz. Sie lieferte u. a. Sandsteinarbeiten zum Bau des Reichstages nach Berlin.



9 Haus Gebrüder Spuhler

(Industriestraße 57)

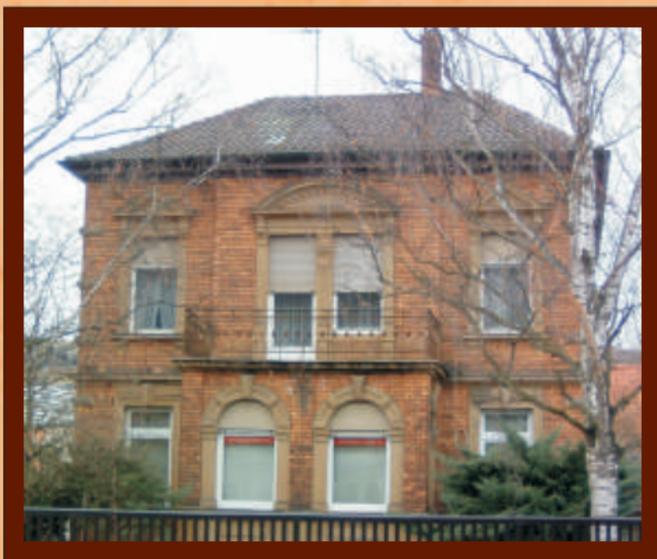
Gegenüber der Villa Kopp steht die 1905 erbaute noble Villa der Steinindustriellen Gebrüder Spuhler. Der aufwändig gestaltete ein- und einhalbgeschossige Bau wurde in unregelmäßigem Sandsteinquadermauerwerk nach den Entwürfen der Gebrüder Spuhler gebaut. Das Gebäude zeigt einen asymmetrischen Grundriss und neugotische und spätklassizistische Stilelemente. Die Eingangstür ist für den damals vorherrschenden Jugendstil typisch und die großzügig geschwungene Freitreppe mit Sandsteingeländer zeigt neugotisches Fischblasenmaßwerk. Das Haus Gebrüder Spuhler ist eines der herausragenden Wohngebäude in Alsenz, gebaut zu Beginn des 20. Jahrhunderts und entspricht den zeittypischen herrschaftlichen Baulichkeiten mit malerischer, historisierender Wirkung. Die Steinhauerfirma Spuhler beschäftigte über 60 Mitarbeiter und hatte zwei Steinbrüche. Das große Werkgelände mit Bürogebäude, Steinkran und eigenem Gleisanschluss war nebenan.



10 Bahnhofsgebäude mit Lagerhallen

(Bahnhofstrasse 1)

Doppelgeschossiges Bahnhofsgebäude mit Lagerhallenanbau, Entstehungszeit 1870/72. Beides sind verputzte Sandsteinbauten. Im Bahnhofsgebäude sind im Erdgeschoß die Türen und Fenster in spätklassizistischer Manier, im Rundbogenstil, ausgestaltet. Mit dem Bau und der Eröffnung der Alsenztalbahn, 1872, entwickelte sich die heimische Sandsteinindustrie in großzügiger Weise und wurde zum wichtigsten Wirtschaftsfaktor. Damals wurde der Bahnhof mit Verladezone, Gleisanschlüssen und Steinhebekränen ausgestattet. Ab 1903 diente der Bahnhof außerdem als Flügelbahnhof der Moscheltalbahn, einer Schmalspurbahn auf der Strecke Alsenz - Niedermoschel - Obermoschel. Die Moscheltalbahn - auch "Bawettche" - wurde 1935 stillgelegt. Eine kleine Anlage im Bahnhofsgelände erinnert heute an die Schmalspurbahn.



11 Haus Freyer

(Bahnhofstraße 10)

Das Haus Freyer ist ein großzügiges zweigeschossiges Wohnhaus im Villenstil. Es ist versehen mit einem Walmdach, einem Balkon zur Straßenseite und einer Terrasse an der Südseite im Obergeschoss. Der Balkon zeigt ein schön gearbeitetes Eisengitter. Die Fassade ist mit Klinkerstein verblendet, während die Tür- und Fensterumrahmungen aufwändig und kunstvoll in Naturstein ausgeführt sind, insbesondere in der Beletage. Das Haus Freyer stellt ebenfalls einen noblen Bau aus der Zeit um die Jahrhundertwende dar.



12 Haus Essig-Alexander

(Hauptstrasse 18)

Das Haus Essig-Alexander ist eine freistehende, eineinhalbgeschossige noble Villa mit großem Zwerchhaus, Balkon und Terrasse. Das Eingangsportal auf der Südseite wird über eine Freitreppe erreicht. Die Fassade ist mit gelblichen Klinkersteinen verblendet, während die Sockelzone mit Hartgestein in Zyklopmauerwerk ausgeführt ist. Alle Fensterumrahmungen sind in aufwändig profilierten Sandsteinarbeiten ausgeführt. Die zeitgenössischen Treppen-, Terrassen- und Balkongeländer sowie die Eisengittereinfriedung zur Straße ergänzen die gut durchkomponierte architektonische Einheit. Im Giebel des Zwerchhauses ist die Jahreszahl 1902 und das verschlungene Signum KS - für den Erbauer Karl Essig - in einer Kartusche kunstvoll angebracht.



13 Daubhausmühle

(Hauptstraße 1)

Die Daubhausmühle ist ein repräsentativer zweigeschossiger Wohnbau, der zur einstigen Mühlenanlage von 1892 gehörte. Die gut durchgestaltete Sandsteinfassade wird durch einen Balkon mit reichem Eisengitterwerk geziert. In dem kunstvoll gearbeiteten Dreiecksgiebel über der Balkontür und den zwei Fenstern ist als Baujahr 1892 eingetragen.

Die Mühle wurde 1565 erstmals erwähnt. Im 16. Jahrhundert wurde sie für einige Zeit als Pochwerk zur Zerkleinerung der Silbererze aus den Moscheler Bergwerken genutzt. 1633 hatte sie zwei Malgänge und einen Schälengang für Spelz. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde eine Ölmühle angeschlossen. Bis 1952 war die Daubhausmühle als Mahlmühle in Betrieb.

Hinweis: Kurz bevor Sie zu den "Drei Steinhauerhäusern" (Nr. 14) kommen, können Sie von der Robert-Koch-Straße aus bzw. vom Parkplatz der Verbandsgemeindeverwaltung aus den "Wack von Alsenz", einen großen Hinkelstein, sehen.



14 Drei Steinhauerhäuser

(Schulstraße 4, 6, 8)

Drei kleine einfache zweigeschossige Wohnhäuser des 19. Jahrhunderts mit ausgebautem Dachgeschoss und jeweils einer vorgebauten Treppe. Sie wurden ursprünglich von Steinhauerfamilien bewohnt und sind baulich wie auch zeit- und sozialgeschichtlich besonders hervorzuheben.

Zeigen die repräsentativen Bauten den Reichtum der Steinbruchbesitzer, so verdeutlichen die kleinen Häuser die ärmlichen Verhältnisse der Steinhauer.

Der Deutsche Sandsteinpark ist auf den folgenden Seiten beschrieben.

Der Deutsche Sandsteinpark

Der Deutsche Sandsteinpark im Otto-Gampper-Park präsentiert Sandsteine aus deutschen Abbaugebieten und aus verschiedenen geologischen Zeitaltern.

Sandstein ist ein Sedimentgestein, dessen Eigenschaften und Aussehen von der Beschaffenheit der Sedimente und den Entstehungsbedingungen bestimmt wird. So gibt es Farbvarianten von weiß über grau zu grün und von gelb über rot zu braun. Ebenso kann die Körnigkeit und die Härte des Sandsteins erheblich variieren.

Der **älteste** Sandstein im Deutschen Sandsteinpark ist aus dem Mitteldevon (vor 392 - 381 Mio. Jahren), der **jüngste** aus der Unterkreide (vor 142 - 98 Mio. Jahren).

Pfälzer Buntsandstein

Der große Sandstein auf der rechten Seite der Uferstraße stammt aus Krickenbach bei Kaiserslautern. Der rote Sandstein ist ein kieselig gebundener, mittelkörniger Quarzsandstein aus dem Mittleren Buntsandstein (vor 249 - 244 Mio. Jahren).

Gestiftet von Carl Picard Natursteinwerk GmbH, Krickenbach, Rheinland-Pfalz.



Lindlarer "Grauwacke"

Im Handel wird dieser Sandstein als Grauwacke bezeichnet, was petrographisch (nach der Zusammensetzung des Steins) allerdings falsch ist. Es

ist ein feinkörniger, feldspatführender Sandstein mit hohem Quarz-anteil. Die "Grauwacke" ist



der älteste Stein im Deutschen Sandsteinpark, er stammt aus dem Mitteldevon (vor 392 - 381 Mio. Jahren).

Gestiftet von der BGS GmbH, Lindlar, Nordrhein-Westfalen.

Ruhrsandstein

Ein fein- bis grobkörniger, intensiv kieselig gebundener Sandstein, der wegen seinem hohen Quarz- und Feldspatanteil auch als Arkose bezeichnet wird. Der Sandstein entstand in der Zeit des Oberkarbons (vor 320 - 296 Mio. Jahren).

Gestiftet von den Ruhrsandsteinbrüchen Külpmann, Wetter, Nordrhein-Westfalen.



Finkenbacher Sandstein

Mittelkörniger Sandstein mit hellgrauer und gelblich-brauner Farbvariante aus der Zeit des Rotliegend (Perm, vor 296 - 258 Mio. Jahren).

Gestiftet vom Natursteinwerk Friedrich Werrmann, (Inh. K. H. Jud), Finkenbach-Gersw., Rheinl.-Pfalz.



Alsenzer Sandstein

Gelblichbrauner bis grauer Sandstein aus der Zeit des Rot-liegend (Perm, vor 296 - 258 Mio. Jahren). Im Park gibt es zwei Alsenzer Sandsteine, der zweite befindet sich in der Mitte des Parks und trägt die Sonnenuhr.



Pfälzer Buntsandstein

Der Pfälzer Buntsandstein ist ein kieselig gebundener, mittelkörniger Quarzsandstein. Die Steine der unteren Bank sind rot, die Steine der oberen

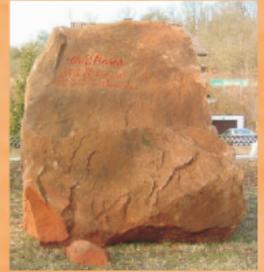
Bank sind weiß bis gelblich-grau gefärbt.

Der Sandstein entstand in der Zeit des Mittleren Buntsandsteins (vor 249 - 244 Mio. Jahren). Roter Sandstein aus der unteren Bank, abgebaut im pfälzischen Oberschlettenbach. Gespendet von dem Steinmetzbetrieb Tobias & Peter Uhrig aus Speyer, Steinbruch in Oberschlettenbach, Rheinland-Pfalz.



Roter Sandstein aus Krickenbach bei Kaiserslautern (Westpfalz).

Gestiftet von der Carl Picard Natursteinwerk GmbH, Krickenbach, Rheinland-Pfalz.



Pfälzer Buntsandstein aus der oberen Bank der Ablagerungen. Ursprünglich ebenfalls rot, wurde die obere Bank durch chemische und physikalische Prozesse nachträglich entfärbt.

Gestiftet von der Konrad Müller GmbH Natursandsteinwerk, Kaiserslautern, Rheinland-Pfalz.



Pfälzer Buntsandstein aus Neustadt-Haardt.

Gestiftet von der L. Hanbuch & Söhne GmbH, Neustadt-Haardt.



Neckartäler Sandstein

Fein- bis mittelkörniger, feinschichtiger Quarzsandstein mit überwiegend kieseligem Bindemittel. Der Sandstein entstand in der Zeit des Mittleren Buntsandsteins (vor 249 - 244 Mio. Jahren).

Gestiftet von der W. Baldauf & Söhne GmbH, Neckargemünd, Baden-Württemberg.



Miltenberger Sandstein

Roter kieselig gebundener Quarzsandstein. Rote Farbtöne herrschen vor, doch treten gelegentlich auch hellere und weißgeflamnte Lagen auf. Der Miltenberger Sandstein ist ebenfalls der Zeit des Mittleren Buntsandsteins zuzuordnen (vor 249 - 244 Mio. Jahren).



Dieser Stein ist die Nachbildung eines **Summlochs im unterirdischen Höhlensystem auf Malta**: Man steckt den Kopf in das Loch, holt so tief wie möglich Luft und atmet summend so lange aus, bis keine Luft mehr in der Lunge ist. Mehrmals wiederholen!

Jeder Mensch hat eine nur ihm allein eigene Organ-Vibration, den sogenannten "Tremor". Das Summen erregt den Tremor enorm. Wahrscheinlich ist, dass das Summen in menschheitsgeschichtlicher Frühzeit noch mehr als Tanz und Gesang als eine belebende In-Ton-Setzung des Gesamt-Organismus geübt wurde.

Gestiftet von der Peter Wassum GmbH, Miltenberg, Bayern.

Friedewalder Sandstein

Dieser Sandstein aus dem hessischen Bergland tritt in einer gräulichrosa und einer hell- bis gelblichgrauen Farbvariante auf. Der kieselig gebundene Quarzsandstein stammt aus der Zeit des Mittleren Buntsandstein (vor 249 - 244 Mio. Jahren).



Gestiftet von der Norddeutschen Naturstein GmbH, Flechtingen, Hessen.

Schleeriether Sandstein

Der Schleeriether Sandstein ist ein gleichmäßig feinkörniger, feldspatführender, tonig gebundener Sandstein aus der Zeit des Unteren Keupers (vor 235 - 233 Mio. Jahren). Gestiftet von der Kirchheimer Kalksteinwerke GmbH, Kirchheim, Baden-Württemberg.



Abtswinder Sandstein

Der vom Westrand des Steigerwalds stammende Sandstein ist gelbgrau bis dunkelgelb, gleichmäßig feinkörnig und feldspatführend. Das Bindemittel ist überwiegend tonig. Der Abtswinder Sandstein stammt aus dem Mittleren Keuper (vor 232 - 208 Mio. Jahren).

Gestiftet vom Natursteinbetrieb Stein Müller, Kleinlangheim, Bayern.



Obernkirchener Sandstein

Feinkörniger, kieselig gebundener Quarzsandstein mit weißgrauer bis gelbbrauner Farbe. Der Obernkirchener Sandstein ist der jüngste Sandstein im

Deutschen Sandsteinpark und stammt aus der Zeit der Unterkreide (vor 142 - 98 Mio. Jahren).

Gestiftet von der Obernkirchener Sandsteinbrüche GmbH, Obernkirchen, Niedersachsen.



Tipps für Unternehmungen

Wanderungen und Spaziergänge

- Historische Altstadt von Obermoschel
- Burgentour für geübte Wanderer - Moschellandsburg - Ruine Montfort - Ruine Löwenstein - Moschellandsburg (20 km)
- Panoramawanderung 7-Höfetour. Start am Hengstbacherhof. Ideal für Familien (12 km)
- Alsenztalwanderweg: Von der Alsenzquelle in Alsenborn bis zur Mündung in die Nahe in Bad Münster am Stein/Ebernburg (insg. 57 km)

Lehrpfade

- Weinlehrpfad zwischen Obermoschel und Niedermoschel (3 km)
- Panoramahöhenweg über den Windlehrpfad auf der Lettweiler Höhe oberhalb von Obermoschel (2 km)
- Geokulturpfad zur Moschellandsburg (2 km) mit über 30 Stationen zu den Themen Bergbau, Biotope, Wald, Burg und Stadt, Windkraft, Jagd, Landwirtschaft und Weinbau

Radtouren

- Radtour entlang von Alsenz, Moschel, Appel und Ohlbach. Anfahrt mit der Bahn: Bahnhof Alsenz

Besichtigung

- Wehrkirche in Finkenbach-Gersweiler mit mittelalterlichen Freskenmalereien
- Evangelische Wehrkirche St. Maxim in Alsenz
- Simultankirche Oberndorf mit Wandmalereien
- Steinhauermuseum in Alsenz mit Steinhauer-rundweg und Deutschem Sandsteinpark
- Museum des Nord- und Westpfälzer Quecksilberbergbaus Niedermoschel
- Randeck-Museum Mannweiler-Cölln

Sie erreichen uns auch mit der Bahn: Bahnhof Alsenz; Bahnstrecke Kaiserslautern - Bad Kreuznach



Verbandsgemeindeverwaltung
Alsenz-Obermoschel
Schulstr. 16
67821 Alsenz
Tel. 0 63 62 / 30 30
Fax 0 63 62 / 26 11
info@alsenz-obermoschel.de
www.alsenz-obermoschel.de



Impressum:

Herausgeber: Verbandsgemeinde Alsenz-Obermoschel

2. Auflage, Erscheinungsjahr: 2008 (1. Auflage: 2005)

Text und Gestaltung: Ulrike Alewell, VG Alsenz-Obermoschel mit Unterstützung von Eugen Zepp und dem Historischen Verein der Nordpfalz Alsenz e. V.